

panorama

blick aus dem fenster, verdammt
wenig erodiert seit dem aufstieg
meiner faltengebirge, die höhlen im
beton da draußen wohl genauso
unverwüstlich wie der anestrade
wunsch, der in solchen momenten
magmatisch in mir hochschießt –
jetzt einfach nur mal taten kräftig
etwas einzureißen, neues schaffen
kreativ frisches erbrechen zum feste
halten für eine nächste kleine
ewigkeit, für die unaufhaltsam
nachrückende generation, dem heer
ahnungsloser opportunisten

schließlich komme ich bald wieder zu
mir & der schwarmtheoretischen
einsicht, dass wir kommend alle fort
schreiten, also evolutionistisch den
fluss abwärts treiben, dafür paddelt
jeder im team so gut er kann, formt
den strom nach seinem spiegelbild &
irgendwer von höherem rang klafft
dazu immer ins megaphon, ganz ohne
motivation von oben lungerten wir
bis heute am feuer, hätten weder uns
noch sonst was entwickelt oder frei
erfunden, nicht einmal haubitzen

früher oder später wird es düster
hinter meinem fenster, in den höhlen
aber flackert es weiter, planen sie
irgendwo für mich die zukunft voraus
den horizont des steten mehrs in sicht
das alte motto: boss oder jammer sein
ich allerdings bilde mir hartnäckig
ein, kopf und hände hier gehörten zu

platz für ein mir
und ausfahrten

*an dieser offenen stelle
wächst demnächst ein
wohltuend ästhetischer
wohnturm*

inventur mit ausblick

das ist mein tisch
mein laptop, meine hände, zwei fanatische
kulturrevolutionäre, die dir dieses (nennen wir es ruhig)
gedicht in die synapsen prügeln

92 wollen ehm ... müssen
dazu stellen wir uns vor

diesen canyon unter mir, dem das grün bereits
im namen wuchert (schau nur all die balkonpflanzen!)
jetzt mal von unten betrachtet
ein wald (schon wieder ein grüner vergleich)
von steilwänden, ein geschlossenes massiv aus der

kinderspielplatzperspektiefe

geschürft hat diesen schluchtengrund
der mensch

was hat der sich bloß dabei gedacht?

darüber gäben uns gewiss die schreibenden
bauarbeiter kunde, doch deren werke – ach! verschollen
wie die magischen türen
ihrer baustellen-schnelltoiletten, bis auf den einen vers
den ein unbekannter jener branche kurz vor
feierabend in den noch nassen zement pinkelte
hier bauten, also waren wir!
verdichtet oft als wüstenei, schließfächer aus beton
oder gar erstarrtes ejakulat geologischer schöpfungsanfälle

wer weiß, vielleicht ging's lediglich um eine neue
epoche, als der mensch
endlich mensch sein durfte, weshalb auch das zeitalter
danach der mutter haut ob all der schwer verrungenen
schrunden fleißig weiter pflastert

somit löst sich das rätsel trotzdem
irgendwann beim antritt der folgenden ära
städtischer vergestaltung
in nichts auf: dieser pult, meine
zeitgenössische kunst-waffenschmiede (total geiler
touch)

die zwei kulturfunktionäre und ihre haupt-zentrale
in diesem zimmer (13. stock, neuntes loch von links)
das es – knopfdruck! – dann nicht mehr gibt, weil der
gesamte
wohn-gipfel gleich mitgerissen wird, wie das komplette
viertel

und drei weitere, es geht ja immerhin ums ganze
riesengebirge, schließlich das asphaltierte urstromtal
der verborgene wald (den echten, geht die sage, rodeten
euphorisch engagierte mönche im 12. jahrhundert) usw.
bis nichts mehr übrigbleibt
von diesem paradies in absolut
verkehrsgünstiger lage

nur das gedicht vor dir
zappelt hoffentlich ein weilchen fort
in deinen synapsen

93

Seraph

94

in dieser Gegend klatscht dir auf dem Weg ein Engel
mitunter direkt aufs Pflaster, gewöhnlich in der Nähe
orientalischer Fettaromen oder vor einer der Kammern
voller Köstlichkeiten (Sesam-schröpfe-mich), sichtbar
am Outfit, das an Opfergang erinnert, du ahnst sofort
die Lappen voller Quasten dran, die warn mal weiß

befreie dich vor ihm von 1€ und albernen Komplexen
der Schuld, er stürzte nicht aus deinem Himmel, aber
bitte spare dir Predigten über die Unbesiegbarkeit der
Däumlinge, jetzt keine Fluganleitungen für Aufwind
an der Steilwand, keinen Zungen-gepressten Balsam
keine Frage, wo die Antwort längst zum Himmel stinkt

wirf deine Münze oder beiße dir ins Herz (wirf zwei)
und ohne Illusion, die Konjunktur der Feuertränken
hängt von euch beiden ab, wie das gesamte Wunder
freier Wirtschaft, ein perpetuum win-win (Jackpötte
gegen Almosen, *no choice*), zieh Leine und sei froh
dass du nicht selbst Seraph des großen Götzen bist

Galapagos

95

Eiland am Rande des Meeres
der Metropolis, in sich geschlossenes Habitat
und Kolonie für Flugunfähige, wer hier nicht unablässig
vor sich hin brütet, wird früher oder später
auch noch angepasst

wie bei vielen Arten üblich, reges Treiben
morgens an den Futterstellen, stets mit leckeren
Angeboten für Schrot und Korn
nebenbei verzwitschert man die Zeit im Park
auf einer der drei Bänke, Buchfinken ausgenommen
die starren aktenkundig bloß teilnahmslos auf Blätter

unverkennbar der Evolutionsdruck auf Gefieder und Gerüst
die dominanten Spezies heute: Grauschwanz, Kahlmeise
Hinkdrossel und Krauchschwalbe, übrigens alle
zum Verwechseln ähnlich, dagegen sind
Grünschnabel und Prachtstelze allmählich
vom Aussterben bedroht

frisch Geschlüpftes hüpfert nur selten herum und
verfliegt sich so bald wie flügge, ansonsten hat die Selektion
die meisten auf der Insel zu Einseglern gemacht
an sonnigen Nachmittagen wagen sie sich ins Kliff
besetzen die Simse ihrer Nisthöhlen und picken
sich ein paar Brösel Wärme aus der Luft

am Ziel

96 die Gezeiten des Viertels, ewiges Auf und Ab
in den Treppenhäusern, Hin und Her entlang
der Schnittstellen einer gescheiterten Matrix,
der die Sieger dennoch nur selten entrinnen

die Schusters jedoch haben es geschafft, drei
Jahrzehnte Daumen gesaugt bis die Knöchel
durchschimmerten, nun endlich die Traumreise
zur Küste der Fertigdünen am Gewerbegebiete

andere finden hier den rettenden Strand, meist
auf den Wogen der Sprachraumentfaltung, wie
die Dame nebenan mit zwei Kindern, der Vater
antwortet sie stets »da da« bedeutet Bachmut

auch die alte Sommer ist am Ziel, ihre letzte
Etappe so geradlinig wie alles hier, aber bloß
schlappe dreißig Meter, im Brief beschenkte sie
fast jeden im Aufgang mit einer Balkonblume